BRUDER

WIKIPEDIA

Adolf Eduard von Thile

Adolf Eduard von Thile (* 2. April 1784[1] in Dresden; † 24. August 1864 in Frankfurt (Oder)) war ein preußischer General der Infanterie.

Inhaltsverzeichnis

Leben
- Familie
- Militärkarriere
- Orden und Ehrenzeichen

Literatur

Einzelnachweise

Adolf Eduard von Thile nach einer Zeichnung von Franz Krüger

Leben

Familie

Adolf Eduard war der Sohn des preußischen Generals Alexander Heinrich von Thile (1742–1812) und dessen zweiter Gemahlin Henriette Friederike, geborene von Rancket (1747–1829). Der Ehe entstammten vier Kinder, von denen nur eine Schwester, Emilie Charlotte Auguste, verehelichte von Thiessenhausen (* 1777), und sein älterer Bruder Ludwig Gustav von Thile das Erwachsenenalter erreichten.

Adolf Eduard, der zur Unterscheidung von seinem älteren Bruder auch als *Thile II* bezeichnet wird, heiratete am 26. Dezember 1811 auf Gut Zechersweilr bei Guben Auguste Ulrike Antoinette von Schöning (1788–1859). Der Ehe entstammten sieben Kinder, darunter der spätere preußische General Rudolf von Thile († 7. Mai 1876 in Berlin; † 18. September 1893 in Halle), Anna († 20. August 1830 in Berlin; † 5. Oktober 1908 in Merseburg), die Frau des Regierungspräsidenten Gustav von Diest und Hermann († 19. Dezember 1821; † 26. Dezember 1889), deutscher Diplomat.

Militärkarriere

Seine militärische Laufbahn begann er 1795 als Junker im Infanterieregiment Nr. 13, welches in Berlin stationiert war. Als junger Offizier wurde er häufig zu militärischen Vermessungsarbeiten eingesetzt. In der Schlacht bei Jena und Auerstedt und in der Schlacht von Pultusk nahm er 1806 als Generaladjutantoffizier bei der russischen Armee und 1807 im Korps L'Estocq teil.

Nach dem Tilsiter Frieden belang sich Thile als Generaladjutantoffizier bei den niederschlesischen Brigaden unter Friedrich von Kleist in Frankfurt (Oder). Unter seinem Kommando nahm Thile am Russlandfeldzug teil und erwarb sich in den Gefechten bei Eckau, Rubenthal und Kuyken den Orden Pour le Mérite sowie die Französische Ehrenlegion. Vorrangig war Thile in dieser Aufgabe aus, die unterzeichnete Konvention von Tauroggen dem König nach Berlin zu überbringen.

Zu Beginn der Befreiungskriege wurde er zum Chef des Generalstabs im Korps Kleist ernannt. Für seinen Einsatz in der Schlacht von Dresden erhielt er das Eiserne Kreuz I. Klasse. Thile nahm an allen entscheidenden Schlachten der Befreiungskriege teil. Am 23. Juni 1815 wurde er dann auserwählt, die Siegesnachricht von Belle Alliance dem König nach Mersebrug zu überbringen.

Auf eigenen Wunsch wurde er im September 1815 aus dem Generalstabsdienst entlassen und dem Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 zugewiesen, wo er den Frontdienst kennenlernte. Nachdem er ab 1816 zum Kommandeur des 23. Infanterieregiments in Brandenburg ernannt worden war, wurde er 1817 zum Inspekteur der Landwehr im Regierungsbezirk Oppeln befördert. Seine Kritik an den mangelhaften Zuständen der preußischen Landwehr legte er in einer Denkschrift 1818 nieder.

1821 wurde er Mitglied der Kommission zur Revision des Exerzierreglements für die Infanterie, bei der der Prinz von Preußen den Vorsitz innehatte. Aus dieser Zusammenarbeit erwuchs ein Nahverhältnis zum preußischen Kronprinzen. So wurde er vom Prinzen Wilhelm 1829 als Begleiter auf einer Reise nach Brest-Litowsk und 1830 von Kronprinzen als Begleiter auf einer Reise nach Warschau ausgewählt. Im selben Jahr wurde er zum Kommandeur der 7. Division ernannt. *Thile war ein hervorragender Truppenführer; der die 7. Division durch unermüdliche Tätigkeit und dabei immer gleichbleibenden kameradschaftlichen Wesen auf eine hohe Stufe der Ausbildung brachte.*[2]

Nach achtjähriger Tätigkeit als Divisionskommandeur erhielt der inzwischen zum Generalleutnant beförderte Thile 1838 als Kommandierenden General das III. Armee-Korps in Frankfurt (Oder). 1840 ernannte König Friedrich Wilhelm III. ihn in gleicher Funktion zum VIII. Armee-Korps nach Koblenz. In diesen Jahren wurde er häufig zu in- und auslandischen Truppenrevuen beordert, da man auf sein klugen Urteil, sein offenes Wort und seinen umsichtigen Rat größten Wert legte. 1843 berichtete Thile dem Kriegsminister Hermann von Boyen von einer zunehmenden Missstimmung im Offizierskorps. Er benannte die Ursachen und übte dabei die im Jahre 1848 ausbrechende Revolution voraus.

Als er am 29. Februar 1848 den Befehl zur Mobilmachung seiner Truppen erhielt, sah er sich den Anstrengungen nicht mehr gewachsen und bat um seinen Abschied, den ihm der König mit einem Schreiben vom 30. März 1848 genehmigte.

Thile zog sich nach Frankfurt (Oder) zurück, wo er gemeinsam mit seiner Frau und dem unverheirateten älteren Bruder Louis Gustav bis zu seinem Tod lebte.

Orden und Ehrenzeichen

- Orden des Heiligen Wladimir IV. Klasse am 17. Juni 1808
- Erlaubnis zum Tragen der Französischen Ehrenlegion am 4. September 1812
- Pour le Mérite am 9. Oktober 1812
- Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite am 23. Juni 1815
- Roter Adlerorden III. Klasse am 19. Januar 1820
- Roter Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub am 22. Januar 1828
- Stern zum Roten Adlerorden II. Klasse am 18. Januar 1833
- Roter Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub am 18. Januar 1838
- Erlaubnis zum Tragen des Großkreuzes des Militär-Karl-Friedrich-Verdienstordens am 3. März 1842
- Brillanten zum Roten Adlerorden I. Klasse am 27. Februar 1846